

Bibelwoche Hebräerbrief (9) – Heb 6,2b

Gemeinde: EFG-Oberkrämer

Datum: 23.4.2017

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt.

Bibelwoche Hebräerbrief 2017, Vortrag 9

Was wir heute Abend tun wollen, ist das, was der Schreiber des Hebräerbriefes gerade nicht tun will.

Er sagt, ich will das Wort vom *Anfang des Christus* lassen und ich fand es eine tolle Möglichkeit das, was er als den *Grund* bezeichnet, der in jedem christlichen Leben gelegt sein muss, kurz zu beleuchten.

Es gibt Themen, in denen muss ich mich auskennen, wenn ich Christ bin. Sie sind das 1x1 des Glaubens. Es sind Themen, die ich ohne Not jedem der mich fragt erklären können muss.

Hebräer 6,1.2: Deshalb wollen wir das Wort vom Anfang des Christus lassen und uns der vollen Reife zuwenden und nicht wieder einen Grund legen mit (1) der Buße von toten Werken und (2) dem Glauben an Gott, (3) der Lehre von Waschungen (bzw. Taufen) und (4) der Handauflegung, (5) der Totenauferstehung und (6) dem ewigen Gericht.

Meine Idee war, euch diese Themen kurz vorzustellen und euch zu jedem Thema drei Bibelstellen mitzugeben, an denen ihr euch beim Merken und Erklären entlang hangeln könnt.

Thema 1: Buße von Toten Werken

Bibelstellen Jesaja 55,7; Joel 2,12,13 und 1Petrus 4,3a

Thema 2: Glauben an Gott

Bibelstellen: 1Mose 15,6; Apostelgeschichte 16,30b.31; Jakobus 2,26

Thema 3: Lehre von Taufen

Bibelstellen: Apostelgeschichte 22,16; 1Korinther 12,13; Markus 10,38.39

Was ihr jetzt nur noch tun müsst, ist euch ein paar Karteikarten kaufen oder besser noch ein Bibelverslernprogramm wie Remember me herunterladen und anfangen. Wenn ihr so langsam im Auswendiglernen seid wie ich es bin, braucht ihr für diese 9 Verse und die neun Verse, die ich euch gleich zu den nächsten drei Themen vorstellen werde, ca. 2 Monate zum Auswendiglernen. Zwei Monate, in denen ihr über die Themen der Vorträge von heute Abend weiter nachdenkt..

Thema 4: Die Lehre von der Handauflegung

Tolles Thema. Ich vermute, dass euch die Taufen schon überrascht haben, aber Handauflegung als Grundlagenthema des Glaubens, da kann man schon ins Stutzen kommen... wenn man bedenkt wie selten darüber gepredigt wird.

Kurz ein Blick zurück. Die ersten beiden Themen sind dadurch miteinander verbunden, dass sie Aspekte des Glaubens betonen, die man selber machen kann. Ich muss Buße tun und ich muss glauben. Das nimmt mir keiner ab. Ich wache nicht eines Tages auf und meine Mutter erklärt mir: „Junge ich habe für dich Buße getan. Von heute an lebst du – ob du willst oder nicht – für Gott!“ – das geht nicht!

Die nächsten beiden Themen, Taufe und Handauflegung, sind dadurch miteinander verbunden, dass sie den korporativen Charakter des Glaubens betonen. Beides kann ich nämlich nicht selbst machen. Klar kann ich baden und mir Hände auflegen, aber das ist mit den Begriffe nicht gemeint. Taufe und Handauflegung betont meine Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft. Ich werde durch den HG in den Leib Christi hineingetauft und diese Gemeinschaft nimmt sich meiner an. Ich bringe mich ein und werde zurechtgebracht.

Nun zum Thema Handauflegung.

Im Neuen Testament ist das Auflegen der Hände verbunden mit Heilungen (Markus 5,22; 6,5; 8,25; 16,18; Lukas 4,40; 13,13; Apostelgeschichte 9,17; 28,8), einem Segensgebet (für Kinder: Matthäus 19,13.15 Gebet; Markus 10,16 Segensgebet; // 1Mose 48?), dem Empfang des Heiligen Geistes (Apostelgeschichte 8,17, vielleicht 9,17; 19,6) und der Einsetzung in einen Dienst (Apostelgeschichte 6,6; 13,3; 1Timotheus 5,22; vielleicht 1Timotheus 4,14, 2Timotheus 1,16, wo es um eine Gnadengabe geht, deren Empfang mit Handauflegung geschah).

So etwas wie eine klare Lehre über das Thema Handauflegung gibt es in der Bibel nicht. Wir haben eigentlich nur praktische Berichte, aus denen wir unsere Theologie ableiten müssen. Was erst einmal nicht schlimm ist. Das erste Mal taucht Handauflegung in 1Mose 48 auf. Jakob segnet seine Enkel.

Markus 10,14b.16: Lasst die Kinder zu mir kommen! Wehrt ihnen nicht! Denn solchen gehört das Reich Gottes. ... Und er nahm sie in seine Arme, legte die Hände auf sie und segnete sie.

Als Gläubige sind wir m.E. dazu berufen, es Jesus nachzumachen und Kinder zu segnen. Wer einen anderen segnet, der wünscht ihm etwas Gutes. Und so wie ich das verstehe, trägt mein Segenswunsch – vorausgesetzt der Empfänger lebt nicht in Sünde (vgl. Sprüche 24,25) – eine Verheißung in sich. Wir dürfen einander segnen, füreinander unter Handauflegung für

Heilung beten (Markus 16,18; vgl. Jakobus 5,14) und darauf vertrauen, dass Gott unser Segensgebet erhört.

Gestern haben wir darüber gesprochen, wie der Hohepriester am großen Versöhnungstag seine Hände auf einen unschuldigen Sündenbock legt und die Sünden des Volkes bekennt und den mit den Sünden beladenen Ziegenbock dann in die Wüste schickt (3Mose 16,21.22). Handauflegung steht für das Übertragen von Schuld und damit für das, was am Kreuz mit meinen Sünden geschehen ist. Im Moment der Bekehrung lege ich quasi meine Hand auf Jesus und übertrage ihm meine Schuld und schicke ihn als meinen Sündenbock weg (vgl. Hebräer 13,12).

1Petrus 2,24: (Jesus,) der unsere Sünden an seinem Leib selbst an das Holz hinaufgetragen hat, damit wir, den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch dessen Striemen ihr geheilt worden seid.

Ein letzter Aspekt der Handauflegung: In 4Mose 27,18-23 legt Mose seine Hände auf Josua, um ihn als Nachfolger einzusetzen. Wer Autorität hat, kann Autorität übertragen, aber er wird dann auch für seine Handauflegung verantwortlich. Das Auflegen der Hände stellt eine Verbindung zwischen zwei Parteien dar. Mit der Handauflegung wird deutlich, dass die empfangende Partei im Auftrag/Geist der handauflegenden Partei handelt. Der, der die Hände auflegt bringt zum Ausdruck: „Was du tust ist eine Verlängerung meines Dienstes und was du tust, fällt auf mich zurück.“

Deshalb muss ich auch gut überlegen, wem ich meine Hände auflege.

1Timotheus 5,22: Die Hände lege niemand schnell auf, und habe nicht teil an fremden Sünden! Bewahre dich selbst rein!

Das Handauflegen in der Gemeinde ist ein Ausdruck davon, dass wir ein Leib sind, zusammen gehören. Wir berühren uns, um uns zu segnen und um uns miteinander eins zu machen, so wie Jesus sich am Kreuz mit uns eins gemacht hat.

Bibelstellen: Markus 10,14.16; 1Petrus 2,24; 1Timotheus 5,22

Die letzten beiden Themen gehören inhaltlich auch zusammen. Es sind sogenannte eschatologische Themen. Sie beziehen sich auf die Zukunft. Christen haben ein unglaubliches Interesse an der Endzeit. Heute 23.9.2017 ist ein Tag, an dem nicht wenige, endzeitbegeisterte Christen darauf warten, dass sich Großes ereignet. Das liegt an der aktuellen Sternenkongstellatation, in der eine Erfüllung von Offenbarung 12,1 gesehen wird. Also vielleicht ist heute Entrückung oder die Große Trübsal bricht an oder der Antichrist wird morgen gewählt... ich weiß es nicht, glaube aber persönlich, dass sich Offenbarung 12,1 schon erfüllt hat, nämlich in der Geburt Jesu. Und ich glaube, dass wir gerade junge Christen darauf hinweisen sollten, dass es bei all den scheinbar spannenden Fragen zur Endzeit nur zwei Themen in das

Grundlagen-Seminar von Hebräer 6 geschafft haben: Die Lehre von der Totenauferstehung und die Lehre vom ewigen Gericht.

Thema 5: Die Lehre von der Totenauferstehung

Schauen wir uns die erste Stelle an:

Johannes 5,28.29: Wundert euch darüber nicht, denn es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören und hervorkommen werden; die das Gute getan haben zur Auferstehung des Lebens, die aber das Böse verübt haben zur Auferstehung des Gerichts.

Es gibt zwei Auferstehungen. Eine Auferstehung zum ewigen Leben für die Gläubigen und eine Auferstehung zum Gericht für die Ungläubigen. Warum glauben wir überhaupt an einer Auferstehung? Die naheliegende Antwort ist die: Weil Jesus auferstanden ist. Er hat den Tod besiegt. Er ist der Prototyp.

Paulus nimmt sich in 1Korinther 15 ganz ausführlich Zeit, um den Gläubigen in Korinth zu erklären, warum der Glaube an die leibliche Auferstehung Jesu für ihr Glaubensleben von allergrößter Bedeutung ist. Sollte nämlich Jesus gar nicht auferstanden sein, dann sind die Apostel Lügner, das Evangelium ein großer Humbug, unser Glaube ohne Inhalt – ich brauche nicht an einen toten Messias zu glauben! Tote Religionsstifter gibt es schon genug! – Es gibt keine Vergebung unserer Sünden, wenn wir sterben keine Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod und wer in diesem Leben viel für Christus gelitten und investiert hat, der hat einfach aufs falsche Pferd gesetzt – alles umsonst. Aber zum Glück ist Jesus auferstanden!

1Korinther 15,3.4: Denn ich habe euch vor allem überliefert, was ich auch empfangen habe: dass Christus für unsere Sünden gestorben ist nach den Schriften; und dass er begraben wurde und dass er auferweckt worden ist am dritten Tag nach den Schriften;

Weil Jesus auferstanden ist und weil sein Geist in uns wohnt (Römer 8,11; 2Korinther 5,2-5), dürfen wir ganz sicher davon ausgehen, dass wir auch auferstehen werden. Und wir dürfen uns auf einen neuen Körper freuen, der ganz anders sein wird als der Körper, den wir kennen. Wir kennen eine Schöpfung, die unter dem Fluch stöhnt, und wir haben einen Körper, der täglich ein bisschen mehr stirbt. Wir sehnen uns danach, einen anderen, besseren Körper zu haben. Und Paulus betont bei seinen Überlegungen zum Auferstehungsleib, wie viel besser der Körper sein wird, den wir bekommen werden: Aus Sterblichkeit wird Unvergänglichkeit, aus Unansehnlichkeit wird Herrlichkeit und aus einem Körper, der Gott nicht ertragen kann, wird ein Körper, der für die Begegnung mit Gott zugeschnitten ist (1Korinther 15,43.44.53). Der Herr Jesus selbst wird

unseren Körper nach seinem Vorbild umgestalten:

Philipper 3,20.21: Denn unser Bürgerrecht ist in den Himmeln, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus als Retter erwarten, der unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wird und seinem Leib der Herrlichkeit gleichförmig machen wird, nach der wirksamen Kraft, mit der er vermag, auch alle Dinge sich zu unterwerfen.

Bibelstellen: Johannes 5,28.29; 1Korinther 15,3.4; Philipper 3,20.21

Ein letztes Thema:

Thema 6: Die Lehre vom ewigen Gericht.

Lasst uns das Thema ewiges Gericht mit Prediger 12,13.14 beginnen.

Prediger 12,13.14: Das Endergebnis des Ganzen lasst uns hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote! Denn das soll jeder Mensch tun (oder: das macht wahres Menschsein aus). Denn Gott wird jedes Werk, es sei gut oder böse, in ein Gericht über alles Verborgene bringen.

Alles, was der Mensch tut, seine Gedanken, Motive, Worte, Taten – auch die geheimen und versteckten – werden einmal von Gott gerichtet werden. Jetzt denken Menschen gern, „Na soll er doch kommen! Ich habe zwar ein paar Dinge falsch gemacht, aber im Großen und Ganzen war ich ein feiner Mensch und habe bestimmt mehr Gutes als Böses getan.“ Tja, das kann man denken, aber dadurch wird es nicht richtiger. Es geht nämlich überhaupt nicht darum, mehr Gutes als Böses zu tun! Wir sind dazu berufen, keine Sünde zu tun. Und eine Sünde ist eine Sünde zu viel. Die Gesetze sind wie eine Hängebrücke, wenn ein Tritt bricht, stürzen wir in die Tiefe (Jakobus 2,10). Eine Sünde ist genug, um uns zu verdammen. Und deshalb geht es im Christsein erst in zweiter Linie ums Gutsein. Zuerst einmal geht es um Glauben und genau genommen darum, nicht ins Gericht zu kommen.

Johannes 5,24: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist aus dem Tod in das Leben übergegangen.

Das Angebot Gottes besteht darin, dass er für uns am Kreuz das Gericht für unsere Sünden über sich ergehen lässt. Er wird gerichtet und wir gehen frei aus. Das ist Gnade! Und wenn wir das Evangelium hören und Gott glauben, dann bekommen wir im Moment unserer Bekehrung ewiges Leben und müssen nicht ins Gericht. Wir sind dann bei der Auferstehung zum Leben und nicht bei der Auferstehung zum Gericht dabei. Und wehe denen, die in das Jüngste Gericht kommen. Das *Jüngste Gericht* heißt so, weil das jüngste Kind einer Familie das zuletzt geborene Kind ist und das jüngste Gericht ist das letzte, das die Weltgeschichte abschließende Gericht.

Offenbarung 20,12.15: Und ich sah die Toten, die Großen und die Kleinen, vor

dem Thron stehen, und Bücher wurden geöffnet; und ein anderes Buch wurde geöffnet, welches das des Lebens ist. Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben war, nach ihren Werken... Und wenn jemand nicht geschrieben gefunden wurde in dem Buch des Lebens, so wurde er in den Feuersee geworfen.

Mit diesen Worten beschreibt die Offenbarung das Schicksal derer, die auferstehen, um gerichtet zu werden. Sie werden nach ihren Werken gerichtet und genau darin besteht ihr Problem. Wenn Gott uns nach unseren Werken richtet und nicht nach unserem Glauben, dann sind wir von vorne herein verloren, dann bleibt nur noch der Feuersee als ein Bild ewiger Verlorenheit und Qual. Wir müssen im Buch des Lebens stehen, um gerettet zu werden und da stehen eben nur die Gerechten drin (Psalm 69,29 vgl. Philipper 4,3). Und wie wird man gerecht? Indem man Buße tut von seinen Sünden und an Gott glaubt.

Bibelstellen: Prediger 12,13.14; Johannes 5,24; Offenbarung 20,12.15

Heute Abend haben wir sechs Grundlagenthemen behandelt. Ich habe bei weitem nicht alles gesagt, was man dazu hätte sagen können. Bitte forscht selbst, was es noch zu wissen gibt, und lernt die Bibelverse auswendig. Versucht es einmal. Es ist leichter als ihr denkt. AMEN